

Schule Aktuell

mit Nachrichtenblatt



**Gute
Nachbarschaft
mit Dänisch**



Gute Nachbarschaft mit Dänisch

Richtlinie für DigitalPakt in Kraft

142 Millionen Euro können für den Ausbau der digitalen Infrastruktur verwendet werden

5

Dänisch als Unterrichtsfach

Ein Beitrag zum 100-jährigen deutsch-dänischen Grenzjubiläum und Freundschaftsjahr 2020

6

Nachholbedarf In MINT-Fächern

Interview mit Ministerin Karin Prien zu den Ergebnissen der jüngsten Bildungsstudie

11

Beauftragte helfen bei Wiedereingliederung

Betroffene können jetzt externe Beraterinnen und Berater in Anspruch nehmen

12

Mehr Kultur in die Schulen

Die 15 neuen Fachberaterinnen und -berater stellten sich und ihre Ideen vor

13

Bundesweit einmaliges duales Studium

In Flensburg können Studierende in nur drei Jahren Studium und Referendariat absolvieren

14



MINT-Schulen feiern „Tag der Wissenschaften“



Bundesweit einmaliges Duales Studium

IMPRESSUM

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
 Redaktion: Patricia Zimnik, Beate Hinse, E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de
 Layout und Grafik: Kay Czucha, Kiel - Fotos: Renate Jacob (Titel, S. 6); Science on Stage (S. 5);
 Tim Riediger (S. 7 und 8); Frank Peter (S. 11); MBWK (S. 12 und 13); Joachim Welding (S. 14)
 Druck und Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel, Telefon: 0431/66 06 40, Telefax: 0431/660 64 24

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
A.V.I. ALLGEMEINE VERLAGS- UND
 INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH,
 Hauptstraße 68 A, 30916 Isernhagen
 Telefon: 05139/98 56 59-0
 Fax: 05139/98 56 59-9
 E-Mail: info@avi-fachmedien.de
 Informationen im Internet unter
 www.bildung.schleswig-holstein.de oder
 www.schleswig-holstein.de

für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein. Diese Informationsschrift wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Personen die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

„Schule aktuell“ erscheint als redaktioneller Beitrag zum Nachrichtenblatt des Ministeriums

Anzeigen

Beachten Sie bitte die Beilage
 in dieser Ausgabe:
Forum Verlag Herkert GmbH

Anzeigenschluss
 für die Doppelausgabe
 November-Dezember
 ist am **20.11.2019**

Akutklinik Bad Saulgau
 Fachklinik und Poliklinik für
 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Behandlungsschwerpunkte:

- Kriseninterventionen
- Interdisziplinäre Schmerzbehandlung
- Burn-out-Folgeerkrankungen
- Mobbing-Folgeerkrankungen
- Problemerkis Schmerz-Angst-Depression
- Trauerbewältigung
- Tinnitusbewältigung
- Traumatherapie
- Essstörungen
- Persönlichkeitsstörungen

Was unterscheidet uns

- Hohe Behandlungsdichte
- Erfahrenes Team
- Interdisziplinäre Schmerzbehandlung
- Patient-Therapeuten-Schlüssel 4:1
- Kurze Wartezeiten
- Gehobenes Ambiente (4 Sterne Standard)
- Unterbringung in Einzelappartements
- 3 Einzeltherapien pro Woche
- Vorgespräch und Hausführung

Akutklinik Bad Saulgau
 Fachklinik und Poliklinik für
 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
 Am schönen Moos 9 | D 88348 Bad Saulgau

Kontakt: Andrea Traub
 Fon: +49 7581 2006-336
 Fax: +49 7581 2006-400
 info@akutklinik-badsaulgau.de
 www.akutklinik-badsaulgau.de

Unterrichtsversorgung auf gutem Niveau

Vor den Herbstferien hat die Landesregierung dem Schleswig-Holsteinischen Landtag den jährlichen Bericht über die Unterrichtssituation (aktuell für das Schuljahr 2018/19) vorgelegt. Im vergangenen Schuljahr (2018/2019) konnte das Ziel einer Unterrichtsversorgung von 100 Prozent durch erneute Bereitstellung zusätzlicher Stellen an allgemeinbildenden Schulen erreicht werden. Für das laufende Schuljahr ist eine Versorgung mit 101 Prozent der Planstellen vorgesehen, so dass Überhänge und Reserven bereitstehen, um flexibel auf Unterrichtsausfall etwa durch Schwangerschaft, Eltern- oder Familienpflegezeit reagieren zu können. An berufsbildenden Schulen betrug die Unterrichtsversorgung im Schuljahr

Richtlinie zum DigitalPakt in Kraft

Nach sehr konstruktiven Gesprächen haben Land und kommunale Landesverbände im September Einigkeit erzielt über die Förderrichtlinie zur Vergabe der Mittel aus dem DigitalPakt. Damit stehen den öffentlichen Schulen 142 Millionen Euro für den Aufbau, die Erweiterung und Verbesserung der digitalen Infrastruktur zur Verfügung. Eine weitere Förderrichtlinie zugunsten der Träger der Ersatz- und Pflegeschulen sowie der Schulen der dänischen Minderheit wird in Kürze folgen. Die

aus dem Schulträgerbudget zu gewährenden Zuwendungen sind von den Trägern der öffentlichen Schulen um einen Eigenanteil in Höhe von jeweils mindestens 15 Prozent zu ergänzen. Bei finanzschwachen Kreisen, Städten und Gemeinden entfällt der Eigenanteil. Die Richtlinie zur Vergabe der Finanzhilfen aus dem DigitalPakt Schule 2019 bis 2024 an die Träger der öffentlichen Schulen „Landesprogramm DigitalPakt SH - Öffentliche Schulen“ gilt rückwirkend zum 17. Mai 2019.

2017/2018 noch 92 Prozent, während sie im vergangenen Schuljahr auf 94 Prozent und im laufenden Schuljahr 2019/2020 nach derzeitigem Stand sogar auf 98 Prozent gesteigert wurde.

Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik

Globale Themen gehen uns alle an. Mit dem Start der neunten Runde des Schulwettbewerbs zur Entwicklungspolitik sind Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen, Schulformen und -fächer aufgerufen, nachhaltige und innovative Beiträge zum Thema „Meine, deine unsere Zukunft?!“ Lokales Handeln – globales Mitbestimmen zu entwickeln und gemeinsam umzusetzen. Ganz gleich, ob Fotos, Texte, Videos, Kunst oder Musik: Bei der Beitragsgestaltung sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Einsendeschluss ist der 2. März 2020. Es warten tolle Preise im Gesamtwert von über 50.000 Euro.



Ticket nach Portugal

Beim Europäischen Science on Stage Festival 2019 gestalten 450 Lehrkräfte gemeinsam den naturwissenschaftlichen Unterricht der Zukunft. Auch zwei Lehrkräfte vom BBZ Dithmarschen in Meldorf werden beim internationalen MINT-Gipfel dabei sein. Lars Eskildsen und Dr. Eckhard Pehlke vom BBZ Dithmarschen in Meldorf reisen als Teil der deutschen Delegation zum Europäischen Science on Stage Festival in die portugiesische Stadt Cascais. Die Veranstaltung ist die größte Ideenbörse für MINT-Lehrkräfte (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Vom 31. Oktober bis 3. November kommen hier 450 Lehrerinnen und Lehrer aus 30 Ländern zusammen, um ihre innovativen Unterrichtskonzepte auf einem Bildungsmarkt, in Workshops, sowie in Kurzvorträgen zu präsentieren und

sich darüber auszutauschen. Das Ticket zum Europäischen Bildungsfestival haben Lars Eskildsen und Dr. Eckhard Pehlke bereits im vergangenen November erhalten: Auf dem Nationalen Science on Stage Festival in Berlin präsentierten sie ihr Projekt „Überprüfung des physikalischen Modells in Computerspielen durch Be-

► KONTAKT

www.eineweltfueralle.de

wegungsanalyse“. Dabei untersuchen Schülerinnen und Schüler, wie viel reale Physik in virtuellen „Jumps“ steckt und wenden dabei nicht nur physikalisches Fachwissen an, sondern auch experimentelle Kompetenz und die Fähigkeit zur Datenanalyse.

Mauerspechte

Das Goethe-Institut Korea hat ein digitales Spiel anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls in Zusammenarbeit mit der koreanischen Spieleentwicklungsfirma Nolgong und der Stiftung „Berliner Mauer“ entwickelt. Im Mittelpunkt des Spiels stehen zwei ikonische Grenzen

unserer Neuzeit: die Berliner Mauer und die DMZ – die entmilitarisierte Zone, die Nord- und Südkorea trennt. Das Spiel kann mit einer App auf jedem Smartphone in Verbindung mit einer einfachen Posterausstellung gespielt werden. Das Bildungsministerium finanziert allen interessierten Schulen diese Spielberechtigung. Bei Interesse bitte bei Meike. Witte@bimi.landsh.de melden.



Gute Nachbarschaft mit Dänisch

Schleswig-Holstein und Dänemark sind eng verbunden – geographisch, geschichtlich, politisch, wirtschaftlich und kulturell. Im kommenden Jahr wird das 100-jährige Bestehen der deutsch-dänischen Grenze mit dem „Freundschaftsjahr“ gefeiert; für „Schule Aktuell“ ein guter Anlass, über das Fach Dänisch an den öffentlichen Schulen in Schleswig-Holstein und über deutsch-dänische Partnerschaften in diesem Bereich zu berichten.

Schleswig-Holstein ist das einzige Bundesland, in dem Schülerinnen und Schüler Dänisch im regulären Unterricht in der Schule erlernen. Damit verbunden ist die Möglichkeit, relevante Schlüsselqualifikationen zum Verstehen und Verständigen, zum Austausch und zur Zusammenarbeit, zum Erkennen und Erleben grenzübergreifender Gemeinsamkeiten, kultureller Merkmale und berufsbezogener Zusammenhänge zu erwerben.

Dänischkenntnisse sind wertvoll: Sie eröffnen Mitgestaltungsmöglichkeiten in einer mehrsprachigen Region, erweitern Horizonte, Perspektiven und Chancen im beruflichen und persön-

lichen Aktionsradius und dienen als Türöffner für weitere skandinavische Sprachen.

Das Fach Dänisch

Das Fach Dänisch ist in Schleswig-Holstein eine reguläre Fremdsprache und kann – je nach Standort – fast durchgängig von der Grundschule bis zum Abitur belegt werden.

Dänischunterricht findet an allen Schularten statt – an Grundschulen, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien und berufsbildenden Schulen – und kann in der Sekundarstufe I und II durchgängig bis zu sieben Jahre gelernt werden. Zusätzlich gibt es an einigen Schulen

Arbeitsgemeinschaften vor dem eigentlichen Beginn des Dänischunterrichts in der Sekundarstufe I.

Ungefähr 60 Schulen im Lande bieten Dänisch an, davon sind fast zwei Drittel Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe, etwas mehr als ein Drittel sind Grundschulen, Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe, Gymnasien und berufsbildende Schulen zusammen. Die meisten Schulen liegen im Landesteil Schleswig (etwa 75 Prozent), aber auch in Holstein findet sich Dänischunterricht in der Sekundarstufe I und II, so dass von Süderlügum bis Brunsbüttel und von Flensburg bis Lübeck Dänischunterricht angeboten wird.



Derzeit lernen etwa 5.000 Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein an öffentlichen Schulen Dänisch, etwa 3 Prozent davon an Grundschulen, 35 Prozent an Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe, 14 Prozent an Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe, 19 Prozent an Gymnasien und 29 Prozent an berufsbildenden Schulen.

Ob und in welchem Umfang eine Schule das Fach Dänisch anbietet, hängt in der Regel von der schulinternen Fremdsprachenfolge, verfügbaren Dänischlehrkräften im Kollegium, dem Elternwillen und dem Schülerwahlverhalten ab. Dänischunterricht ist attraktiv, weil das Partnerland so nah liegt und authentische Kontakte und persönliche Begegnungen schnell und unkompliziert möglich sind.

Partnerschaften und Schüleraustausch

Eine Vielzahl von Schulen aller Schularten mit oder ohne Dänischunterricht pflegen Kontakte zu Schulen in Dänemark und ermöglichen unterschiedli-

che Formen von Schülerbegegnungen. Hier zahlt sich die gute Zusammenarbeit mit der Region Sønderjylland-Schleswig für die Schulen aus: Mit der Bereitstellung eines „Transportpools“ im Rahmen des Projektes KursKultur 2.0 ermöglicht die Region Sønderjylland-Schleswig mit einem Interreg-Zuschuss ab September 2019 für zunächst weitere drei Jahre eine bewährte und einfach zu beantragende Finanzierung der Reise- und Unterbringungskosten für Klassen bei ein- bis zweitägigen Schülerbegegnungen in der Programmregion von „Interreg Deutschland-Danmark“. Diese Region umfasst auf deutscher Seite die Kreise Nordfriesland, Ostholstein, Plön, Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Flensburg sowie die kreisfreien Städte Flensburg, Kiel, Lübeck und Neumünster. Auf dänischer Seite sind es die Regionen Syddanmark und Sjælland. Auch in der Fehmarnbeltregion ist im Rahmen des Projektes KultKIT ein „Transportpool“ vorhanden. Ausführliche Informationen im Internet unter:

- www.kulturfokus.de/kulturregion/kurskultur-foerderung/transportpool/

Schwerpunkt Nachbarsprache

In den Fachanforderungen der allgemeinbildenden Schulen für die Sekundarstufe I und II ist der nachbarsprachendidaktische Ansatz explizit verankert.

- www.iqsh.de

Für diese, aber auch alle weiteren Schularten hat die Region Sønderjylland-Schleswig hilfreiche Materialien speziell für Schülerbegegnungen, zur grenzüberschreitenden Geschichte und regionalen Identität herausgegeben, siehe:

- www.kulturakademi.de/sprache/detail/23/455/ (Sprechlotse für Schülerbegegnungen)
- www.kulturakademi.de/grenzland/ (neun Hefte zu Schülerbegegnungen in Museen)
- www.kulturakademi.de/grenzland/detail/23/508/ (im Grenzgebiet)

Grundschul-Offensive 2020

Zum Schuljahr 2020/21 können sich zehn Grundschulen als Projektschulen um die Einrichtung eines freiwilligen Dänischangebotes mit Zuweisung von Lehrerwochenstunden bewerben. Ziel ist es, die spielerische Begegnung mit



Schüleraustausche und Klassenfahrten schaffen Möglichkeiten der direkten Begegnung zwischen dänischen und deutschen Schülerinnen und Schülern.

Dänisch als Minderheiten- und Nachbarsprache um einen frühen systematischen Spracherwerb zu ergänzen.

Die ausgewählten Schulen beginnen jeweils in der 1. Jahrgangsstufe mit dem zweistündigen Unterrichtsangebot. In den folgenden Schuljahren wächst das Angebot an den jeweiligen Schulen bis zur 4. Jahrgangsstufe auf. Die entsprechende Ausschreibung finden Sie im Nachrichtenblatt 9/2019.

Dieser Schritt ist eine große Chance für frühen authentischen Sprachkontakt und persönlichen Austausch, da auch auf dänischer Seite Deutsch als Frühbeginn in entsprechenden Jahrgangsstufen unterrichtet wird.

Das Projekt „Singen ohne Grenzen“ fördert darüber hinaus ganz frühzeitig und spielerisch die Singfreude und das Sprach- und Kulturverständnis von Kindern in Kindergärten und Schulen zwischen fünf und acht Jahren in der Region Sønderjylland-Schleswig.

Weitergehende Informationen:

- www.kulturakademi.de/grenzland/detail/23/459/
- www.secure-lernnetz.de/formix/index.php (Veranst.-Nr.: MUS0454)

Chancen in der Beruflichen Bildung

Sprachzertifikate sind ein persönliches Aushängeschild und bereichern jeden Lebenslauf. In allen Schularten der beruflichen Bildung kann das Fremdsprachenzertifikat der Kultusministerkonferenz in der beruflichen Bildung Dänisch (Niveaus A2 und B1) angeboten werden. In

der Weiterbildungsmaßnahme der Industrie- und Handelskammer zum „Europakauffrau/-mann“ wird es auf dem Niveau A2 als Nachweis der zweiten Fremdsprache anerkannt. In der Berufsoberschule (BOS) fungiert es auf dem Niveau B1 als Nachweis der zweiten Fremdsprache für den Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife. Einige Universitäten erkennen es als Zugangsberechtigung für ein Sprachenstudium an.

Auch für Auszubildende bieten sich grenzüberschreitende Möglichkeiten: Das Interreg-geförderte Projekt STaRForCE (Strong Talents Ready For Crossborder Education) in der gemeinsamen Wirtschaftsregion des Grenzgebietes mit der IHK Flensburg als Leadpartner ermöglicht, dass Auszubildende unter anderem im Einzelhandel und in der Gastronomie einen doppelten – in Deutschland und Dänemark anerkannten – Berufsabschluss erwerben können. Das 2015 gestartete Entwicklungsprojekt wurde ab Mitte 2019 um weitere 18 Monate verlängert. Nähere Informationen:

- www.ddk-starforce.de

Zeitgemäßes Material

Durch die Problematik der sehr niedrigen Auflagen geben deutsche Schulbuch- und Sprachenverlage bisher keine Lehrwerke für den stufenbezogenen Unterricht an Schulen heraus. Es existieren zwar Lehrwerke für die Erwachsenenbildung an Volkshochschulen in Deutschland und Lehrwerke für Dänisch als Zweitsprache in Dänemark, diese sind jedoch nur sehr bedingt im Schulunterricht in Schleswig-



Schülerinnen Schüler besichtigen die Verteidigungsanlage Danewerk/Danevirke.

Holstein einsetzbar, weil sie weder thematisch noch von der sprachlichen Progression her den geltenden Fachanforderungen entsprechen. Die Lehrwerke, auf die Dänisch-Lehrkräfte daher am häufigsten zurückgreifen, sind im Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) von Dänisch-Lehrkräften erarbeitet worden.

Zeitgemäßer Unterricht erfordert aber kontinuierlich differenziertes Unterrichtsmaterial und Ergänzungen in Form von Lehrwerken, Themenheften, berufsorientiertem Material, Lektüren mit Annotationen, Anthologien und sprachlichen Übungsheften in gedruckten und digital verwendbaren Ausgaben. Im IQSH werden seit 2018 verstärkt Unterrichtsmaterialien neu bearbeitet und erstellt. Im laufenden Kalenderjahr sind im IQSH zwei Themenhefte erschienen („Vikingetiden“ für die Sekundarstufe I und II, „Dansk syd for grænsen“ für die Sekundarstufe II). Zurzeit befindet sich ein Lehrwerk ab dem 9. und ab dem 11. Jahrgang („Det er dansk“) in der grundlegenden Überarbeitung. Darüber hinaus werden in Anlehnung an ein Niederdeutsch-Lehrwerk Print- und Online-Materialien für den Grundschulunterricht in Dänisch erstellt („Paul og Emma snakker dansk“).

Die Region Sønderjylland-Schleswig ist mit dem Portal „Kulturakademi“

hilfreicher Partner, wenn es um die Umsetzung und Veröffentlichung von weiteren Materialien geht.

Didaktisches Material zum Umgang mit Literatur und Medien für Dänischlehrkräfte ist 2019 an der Europa-Universität Flensburg entwickelt worden, siehe:

- www.kulturakademi.de/sprache/detail/23/500/

An der Christian-Albrechts-Universität Kiel ist digital angelegtes, umfassendes Material zur Aussprache für den Dänischunterricht in der Entstehung. Speziell für deutsch-dänische Schülerbegegnungen sind „Eisbrecherübungen“ erschienen, siehe:

- www.kulturakademi.de/sprache/detail/23/239/

Dänisch-Lehrkraft werden

In Schleswig-Holstein ist es möglich, Dänisch an der Europa-Universität in Flensburg – Dänisches Seminar am Institut für Sprache, Literatur und Medien der EU Flensburg

- www.uni-flensburg.de/dansk/ und an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel – Abteilung Skandinavistik am ISFAS der CAU Kiel
- www.isfas.uni-kiel.de/de/skandinavistik

zu studieren. Von beiden Universitäten kommen zurzeit in angemessener Zahl Absolventinnen und Absolventen mit einem entsprechenden Masterabschluss im Fach Dänisch in den Vorbe-

reitungsdienst der allgemeinbildenden Schularten. So können aktuell alle Schularten mit Dänisch-Lehrkräften versorgt werden. Die Vernetzung der zweiten Phase der Lehrerausbildung im IQSH mit den beiden Universitäten sorgt für Abstimmungen und Transparenz im Hinblick auf die Anforderungen, die die jungen Dänisch-Lehrkräfte erwarten.

Fortbildung

Für Dänisch-Lehrkräfte werden am IQSH pro Halbjahr zwei bis drei fachdidaktische Fortbildungen angeboten.

Interkulturell bedeutsam ist dabei die seit fast 20 Jahren im November stattfindende, grenzüberschreitende deutsch-dänische Lehrkräfte-Konferenz in der Regie der Region Sønderjylland-Schleswig, die seit 2017 auch den Status eines IQSH-Landesfachtages hat. Hier kommen insgesamt rund 120 deutsche Dänisch-Lehrkräfte und dänische Deutsch-Lehrkräfte zusammen und beschäftigen sich mit aktuellen Themen aus dem fremdsprachen- und nachbarsprachendidaktischen sowie interkulturellen und transkulturellen Bereich. Gleichzeitig dient die Konferenz als wichtige Austauschbörse.

Informationen und Anmelde-möglichkeit für die Fortbildung finden Sie hier:

- www.secure-lernnetz.de/formix/index.php (Veranst.Nr.: 0070DAE)

Bundeswettbewerb

Es ist möglich, mit dem Fach Dänisch am Bundeswettbewerb Fremdsprachen teilzunehmen. Nähere Informationen finden sich hier:

- www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de

Weitere Informationen

Umfassende Orientierung rund um das Fach Dänisch bietet das IQSH-Fächerportal, das im kommenden Jahr in neuer Form als Fachportal zugänglich sein wird:

- www.iqsh.de

Als wichtiger Kooperationspartner für das Fach Dänisch steht darüber hinaus auch das Regionskontor & Infocenter der Region Sønderjylland-Schleswig in Padborg/DK allen Interessierten und Engagierten mit Rat und Tat zur Seite. Durch die Einwerbung von Interreg-Mitteln können gemeinsam Vorhaben als Projekte umgesetzt werden, die dem Dänischunterricht sehr nützen. Die grenzüberschreitende Lernplattform „Kulturakademi“ für Schulen und

Kindertagesstätten enthält bereits viele Unterrichtsangebote und Materialien zu Kultur und Sprache in der Region. Auch das grenzüberschreitende kulturelle Leben innerhalb der Region ist durch ein Kulturportal mit Veranstaltungen zugänglich, siehe:

- www.region.de/region/de/ (Homepage der Region)
- www.kulturakademi.de/ (Publikationen)
- www.kulturfokus.dk (Veranstaltungen)

100 Jahre deutsch-dänische Grenze

1920 entstand die heutige deutsch-dänische Grenze zwischen Dänemark und Deutschland. Am 10. Februar (Abstimmungszone I) und am 14. März 1920 (Abstimmungszone II) wurde der Grenzverlauf zwischen Deutschland und Dänemark durch eine Volksabstimmung festgelegt, nachdem der Grenzverlauf eine – im wahrsten Sinne des Wortes – bewegte Geschichte hatte. Mit der Grenzziehung 1920 entstanden nördlich und südlich der Grenze auch Minderheiten in der Bevölkerung, die sich dem jeweils anderen Land sprachlich und kulturell zugehörig fühlen.

Geschichte

Geschichtlich gesehen teilt die heutige deutsch-dänische Grenze das frühere Herzogtum Schleswig/Slesvig, das in Dänemark geografisch als Sønderjylland („Süderjütland“) bezeichnet wird und sich seit dem Mittelalter von der Königsau/Kongeåen (zwischen Kolding im Osten und Ribe im Westen) bis zur Eider/Ejderen erstreckte und von mehreren Sprachen geprägt war.

Die ersten Teile der alten südlichen Verteidigungs- und Grenzbefestigungsanlage Danewerk/Danevirke zwischen der Schlei im Osten und dem Bereich der Eider und Treene im Westen, die über Jahrhunderte auch die Handelswege sicherte, wurden bereits vor dem Jahr 700 als Wall errichtet. Die Eider diente als Grenzfluss. Das Danewerk wurde von den Wikingern vor gut 1000 Jahren ausgebaut und hatte im 19. Jahrhundert in den zwei Schleswigschen Kriegen Bedeutung. Mit dem gesamten Schleswig im preußischen Machtbereich wurde die preußisch-dänische Grenze 1864 an

der Königsau festgesetzt. Für Dänemark bedeutet das Jahr 1920 daher auch die Wiedervereinigung mit Nordschleswig.

Gegenwart

Die Mehrsprachigkeit ist geblieben. Teilweise grenzübergreifend wird nördlich und südlich der deutsch-dänischen Grenze auch heute Dänisch und Deutsch, Niederdeutsch und Sønderjysk („Süderjütisch“) sowie Friesisch gesprochen.

In Schleswig-Holstein berät seit 1988 der oder die Minderheitenbeauftragte den Ministerpräsidenten in Fragen der Minderheiten. Regional- und Minderheitensprachen werden geschützt und gefördert. Der Handlungsplan Sprachenpolitik der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung im Kontext von Regional- und Minderheitensprachen bezieht sich seit 2015 auf Dänisch in der Doppelrolle als Minderheitensprache und Nachbarsprache.

Seit 1997 existiert mit der grenzüberschreitenden Region Sønderjylland-Schleswig eine formalisierte Zusammenarbeit auf politischer und kultureller Ebene zwischen den grenznahen Gebietskörperschaften in Dänemark und Deutschland.

Im Zusammenhang mit dem Schengen-Abkommen innerhalb der EU wurden die Grenzkontrollen an der deutsch-dänischen Grenze im Jahre 2001 aufgehoben. Dänemark hat 2016 befristete Grenzkontrollen wieder eingeführt.

In der Gegenwart des 21. Jahrhunderts wird das deutsch-dänische Grenzland als Modell für das Zusammenleben von Kul-

turen in Europa betrachtet. Die dänische Minderheit lebt mit eigenen dänischsprachigen Einrichtungen wie staatlich anerkannten Schulen (2019 mit rund 5.700 Schülerinnen und Schülern) und Kindergärten zusammen mit der deutschsprachigen Mehrheitsbevölkerung im schleswig-holsteinischen Landesteil Schleswig, genauso wie die deutsche Minderheit zusammen mit der dänischen Mehrheitsbevölkerung im früheren Sønderjyllands Amt, das 2007 ein Teil der Region Syddanmark wurde. Die Minderheiten bezeichnen die durch die Grenze geteilte Region noch heute als Nordschleswig/Nordslesvig und Sydslesvig/Südschleswig.

2018 nahm die deutsche UNESCO-Kommission das Zusammenleben zwischen den Minderheiten und der Mehrheitsbevölkerung im deutsch-dänischen Grenzland auf die Liste des immateriellen Kulturerbes auf. 2019 wurde das Modell auch in Dänemark nominiert.

Ein Grund zum Feiern

Schleswig-Holstein wird im Jahr 2020 an das Grenzüberräum erinnern und die gute Nachbarschaft mit Dänemark feiern. Die Landesregierung und der Landtag haben beschlossen, die Vorteile der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit landesweit sichtbar zu machen. Informationen zur Zusammenarbeit mit Dänemark und zum Jubiläumsjahr in beiden Ländern finden Sie hier:

- www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/D/daenemark_zusammenarbeit.html
- www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/V/volksabstimmung_100_jahre.html

IQB-Bildungstrend 2018:

Nachholbedarf in den MINT-Fächern

Wie haben sich die Kompetenzen der Neuntklässlerinnen und Neuntklässler in den MINT-Fächern gegenüber dem ersten Leistungsvergleich 2012 verändert? Um diese Frage beantworten zu können, hat das Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) im vergangenen Jahr bundesweit 44.941 Schülerinnen und Schüler an 1.462 Schulen befragt – darunter waren auch 93 schleswig-holsteinische Schulen. Jetzt sind die Ergebnisse des IQB-Bildungstrend 2018 veröffentlicht worden. Danach liegen die Leistungen der schleswig-holsteinischen Schülerinnen und Schüler in den MINT-Fächern unter dem Bundesdurchschnitt – sie haben sich gegenüber 2012 signifikant verringert. Im Gymnasialvergleich liegt Schleswig-Holstein dagegen abgesehen vom Fach Chemie oberhalb des Bundesdurchschnitts und damit stabil im Vergleich zu 2012. Die Landesergebnisse stehen damit im Gegensatz zu den Bundesergebnissen: Dort sind die von den Neuntklässlerinnen und Neuntklässlern erreichten Kompetenzen in den MINT-Fächern stabil geblieben und die Gymnasien zeigen bundesweit schwächere Leistungen als in der Vergangenheit.

Zentrale Ergebnisse der Studie für Schleswig-Holstein:

MINT-Fächer

Mathematik: Im Fach Mathematik erreichen 40 Prozent aller Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe in Schleswig-Holstein mindestens den Regelstandard für den Mittleren Schulabschluss. Bundesweit sind es jedoch 45 Prozent. 28,5 Prozent aller Schülerinnen und Schüler erreichen nicht diesen Mindeststandard – bundesweit sind es 24,3 Prozent. Das heißt Schleswig-Holstein hat einen höheren Anteil an Risikoschülerinnen und -schüler.

Naturwissenschaften: In den Fächern Biologie, Chemie und Physik liegen die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Bundesdurchschnitt.

Trend in den MINT-Fächern: Im Vergleich zur ersten Studie 2012 gibt es in Schleswig-Holstein mehr Risikoschülerinnen und -schüler in Mathematik, Chemie und Erkenntnisgewinnung. Außerdem weniger Schülerinnen und Schüler, die mindestens den Regelstandard in Mathematik, Biologie Fachwissen, Chemie Fachwissen und Erkenntnisgewinnung erreichen.

Gymnasium

Schleswig-Holstein liegt abgesehen vom Bereich Chemie Fachwissen im

Bundesdurchschnitt und das sogar im oberen Bereich (4. bis 7. Platz).

Seit 2012 sind die mittleren Leistungen an Gymnasien weitgehend stabil geblieben, allerdings in Biologie Fachwissen, Chemie Fachwissen und Physik Erkenntnisgewinnung gesunken.

Die Standarderreichung an den Gymnasien liegt sowohl in Mathematik als auch in den Naturwissenschaften im Bundesschnitt. Im Vergleich zu 2012 sind die Schüleranteile bezüglich der Standarderreichung stabil geblieben, nur in Chemie Fachwissen gibt es an Gymnasien weniger Schülerinnen und Schüler, die mindestens den Regelstandard erreichen.

Dies bedeutet, dass Mathematik und Naturwissenschaften vor allem bei den Leistungsschwächeren ein größeres Problem darstellt. Aber auch die Leistungsstärkeren müssen im Auge behalten werden, damit Schleswig-Holstein anschlussfähig bleibt.

Leistungsunterschiede nach Geschlecht

2012 hatten die Jungen in Mathematik noch einen Leistungsvorsprung vor den Mädchen. Der ist in der aktuellen Studie nicht mehr nachzuweisen.

MINT-Schulen feiern „Tag der Wissenschaften“

Seit 2013 zeichnet die NORDMETALL-Stiftung unter Schirmherrschaft des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur landesweit Gemeinschaftsschulen mit exzellenten MINT-Stärken aus. Im Netzwerk der MINT-Schulen sind mittlerweile elf Schulen vertreten. Sie veranstalten einmal im Jahr einen gemeinsamen „Tag der Wissenschaften“ mit dem Ziel, das Interesse für MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) zu fördern. In diesem Jahr lautete das Motto: „Die 4 Elemente“.

In der Gemeinschaftsschule Kronshagen wurde der „Tag der Wissenschaften“ dann mit dem Flug eines Heißluftbal-



Demonstration der Feuerwehr beim Tag der Wissenschaften an der Gemeinschaftsschule Kronshagen.

lons auf dem Schulhof eröffnet. In den Klassenräumen standen Experimentierstationen zu Wasser, Luft, Feuer und Erde schon bereit. Nach einem festgelegten System zeigten Gruppen von Schülerinnen

und Schüler ihren Versuchsaufbau und erklärten sehr engagiert, welches MINT-Phänomen hierbei zu beobachten ist. So hatten alle Kinder die Gelegenheit, selbst ein Phänomen zu erklären und danach von

Grund: Die Leistungen der Jungen haben sich verringert. Das entspricht auch dem bundesweiten Trend, nach dem sich die mathematischen Leistungen der Jungen signifikant verringert haben. Die Leistungen der Mädchen sind dagegen stabil geblieben. Leistungsvorteile der Mädchen gibt es in Schleswig-Holstein in den Fächern Biologie und Chemie.

Leistungsunterschiede nach sozialer Herkunft

Bundes- und landesweit hat sich die Kopplung von sozialem Hintergrund und erreichten Kompetenzen nicht verstärkt.

Leistungsunterschiede nach Zuwanderungshintergrund

Es gibt bundes- und landesweit immer noch deutliche Kompetenznachteile für Zugewanderte. Diese sind bei den Schülerinnen und Schülern, bei denen beide Elternteile im Ausland geboren sind, deutlich höher als bei den Schülerinnen und Schülern, bei denen nur ein Elternteil im Ausland geboren ist.

► WEITERE INFORMATIONEN

Alle Informationen zur MINT-Förderung des MBWK

https://schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/S/schule_und_unterricht/mint.html

Der IQB-Bildungstrend 2018 in der Übersicht

<https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2018/Bericht>

anderen „Expertengruppen“ zu lernen. Die Demonstration der Feuerwehr, bei der ein Feuerwehrhauptmann Wasser in brennendes Öl goss und für meterhohe Flammen sorgte, brachte alle zum Staunen.

Die Alexander-Behm-Schule in Tarp hatte zum Weltkindertag zum Experimentieren eingeladen. Der fünfte Jahrgang bot Vorführungen zu Luft und Wasser an. Hier zeigten sie mit der „Bootsfahrt ohne Motor“, wie Spülmittel ein Papierboot beschleunigt. Zum Thema Boden fragte eine siebte Klasse die Besucher „Kann Boden atmen?“. Unter strenger Aufsicht und mit Unterstützung der Jugendfeuerwehr widmeten sich die achten Klassen dem Thema Feuer. Der neunte Jahrgang

Nachgefragt



„Schule aktuell“ sprach mit der Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Karin Prien (Foto), über die neue Bildungsstudie.

Schule aktuell: Das IQB hat Schleswig-Holsteins Schülerinnen und Schülern in seiner jüngsten Studie kein gutes Zeugnis ausgestellt. Hat Sie das überrascht?

Karin Prien: In diesem Ausmaß schon. Allerdings habe ich bereits bei meinem Amtsantritt 2017 festgestellt, dass wir dringenden Nachholbedarf in der Förderung der MINT-Fächer haben. Dabei möchte ich betonen, dass mir sehr wohl bewusst ist, mit wie viel Motivation und Engagement unsere Lehrkräfte die MINT-Fächer im Unterricht vermitteln.

bot einen Themen-Cocktailstand, MINT-Kunstprojekte, Riesen-Seifenblasen und eine selbst gekochte Feuersuppe an. Die Jugendlichen des zehnten Jahrgangs übernahmen als Paten die Verantwortung für Grundschulklassen und führten sie durch die Stationen.

Auch die übrigen MINT-Schulen im Land werten den Tag der Wissenschaften als vollen Erfolg. Am Ende des lebendigen Mitmachtages leerten sich die Klassenräume und zurück blieb eine Stimmung voller Begeisterung und der Erkenntnis „MINT macht voll Spaß“! Im Netzwerk der MINT-Schulen sind sich alle einig: Diese Aktion soll zukünftig unter einem anderen Motto wiederholt werden.

Schule aktuell: Welche Konsequenzen ziehen Sie aus diesem Bildungstrend?

Karin Prien: Wir werden jetzt mithilfe wissenschaftlicher Expertise die 450-seitige Studie und den Befund für Schleswig-Holstein analysieren. Mit dem Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik an der Universität Kiel (IPN) und Prof. Olaf Köller haben wir ja eine der renommiertesten Stellen für die Bildungsforschung vor Ort. Im Januar werde ich auch mit Prof. Stanat vom IQB die Ursachen diskutieren. Danach können wir über Konsequenzen reden.

Schule aktuell: Sind solche Untersuchungen überhaupt sinnvoll, wenn sie nur beschreiben und keine Gründe für die Ergebnisse liefern?

Karin Prien: In unserem kooperativen Bildungsföderalismus müssen wir regelmäßig kritisch überprüfen, ob das System in seinen verschiedenen Bereichen funktioniert, deswegen befürworte ich regelmäßige Tests und Vergleichsstudien. Aber die Ergebnisse solcher Untersuchungen müssen noch besser zum Wohle der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers genutzt werden. Das schließt ein, dass wir auch eine stärkere Abstimmung auf KMK-Ebene brauchen. Wenn wir wirklich mehr Vergleichbarkeit wollen, dann reicht es nicht, nur einen gemeinsamen Aufgabenpool für das Abitur einzurichten.

Schule aktuell: Die MINT-Fächer haben nicht den besten Ruf bei den Schülerinnen und Schülern, wie wollen Sie das ändern?

Karin Prien: Ganz grundsätzlich müssen wir für ein anderes gesellschaftliches Klima sorgen. Viel zu oft wird mit mathematischem oder naturwissenschaftlichem Unvermögen geradezu kokettiert, dabei ist das wirklich nichts, auf das man stolz sein sollte. Wir müssen viel mehr über die Heldinnen und Helden der Wissenschaft sprechen. Erfinderinnen und Erfinder und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollten für junge Menschen genauso Vorbilder sein wie Sportlerinnen und Sportler oder Popstars. Da wünsche ich mir entschieden mehr mathematische oder naturwissenschaftliche Influencer.

Beauftragte helfen bei Wiedereingliederung

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und die Mitbestimmungsgremien verfolgen gemeinsam das Ziel, die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen, zu erhalten und zu fördern. Ein wesentliches Element dabei ist das im Sozialgesetzbuch festgelegte betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM); § 167 Abs. 2 SGB IX.

Ziel des BEM ist es, eine Arbeitsunfähigkeit zu überwinden oder zu reduzieren und die Arbeitsfähigkeit am bisherigen Arbeitsplatz zu erhalten.

So sind Vorgesetzte/Schulleitungen dazu verpflichtet, allen Beschäftigten des Landes Schleswig-Holstein, die in öffentlichen Schulen und im Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) außerhalb des Verwaltungsbereiches tätig sind und innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen durchgängig oder wiederholt arbeitsunfähig erkrankt sind, ein schriftliches Angebot zur Teilnahme an einem BEM-Verfahren zu machen.

Im März 2019 ist ein Erlass/eine Dienstvereinbarung für den Schulbereich in Kraft gesetzt worden, der das Verfahren zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) auf der Grundlage der gesetzlichen Vorgaben regelt.

Neutrale Beratung

Ein neues Element im Rahmen der BEM-Verfahren im Schulbereich ist die Möglichkeit, externe BEM-Beauftragte einzubeziehen. Seit Beginn des laufenden Schuljahres stehen drei BEM-Beauftragte mit jeweils vollem Stundendeputat den betroffenen Kolleginnen und Kollegen auf Wunsch als neutrale Beraterin oder Berater im individuellen Eingliederungsprozess zur Seite. Die BEM-Beauftragten unterliegen der Schweigepflicht. Im gesamten BEM-Verfahren müssen keine Diagnosen genannt werden.

Nehmen betroffene Lehrkräfte das Angebot des betrieblichen Eingliederungsmanagements an, wird im nächsten Schritt ein Erstgespräch geführt. Wenn eine oder ein BEM-Beauftragter beteiligt ist, übernimmt diese/dieser die Aufgabe, auf Wunsch kann auch eine Vertrauensperson beteiligt werden.

Ziel des Erstgespräches ist es:

- die Gründe für die Erkrankung zu erkennen
- betriebliche Gründe zu isolieren
- Zugänge zu weiteren Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten
- den weiteren Verlauf des BEM-Verfahrens abzustimmen
- Lösungsansätze mit der/dem Betroffenen zu entwickeln.

Soll das BEM-Verfahren nach dem Erstgespräch fortgeführt werden, findet ein Maßnahmengespräch mit der oder dem Vorgesetzten statt, in dem das weitere Vorgehen abgestimmt wird bevor die Tätigkeit wieder aufgenommen wird. Hier entscheiden die Betroffenen, ob die Beteiligung des Personalrates, bei Schwerbehinderten auch der Schwerbehindertenvertretung oder einer weiteren Vertrauensperson, insbesondere weiterhin einer oder eines BEM-Beauftragten gewünscht ist.

Ziel des Maßnahmengespräches ist es, konkrete, zeitlich begrenzte Maßnahmen unter Berücksichtigung der individuellen Einschränkungen zur Unterstützung sowie zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit zu entwickeln und zu vereinbaren.

Beispielhaft seien die folgenden Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen genannt:

- Entlastung von außerunterrichtlichen Aufgaben; Entlastung von Klassenleitungstätigkeit
- Unterstützende Fortbildungsmaßnahmen/Coaching
- Anpassung der Arbeitsorganisation oder des Arbeitsplatzes
- Geänderter Einsatz (Klassen/ Unterrichtsstunden).

Unberührt bleibt das in Paragraph 4 der Pflichtstundenverordnung geregelte Verfahren zur vorübergehenden Ermäßigung der Unterrichtsverpflichtung. Darüber hinaus stehen die BEM-Beauftragten allen Schulleitungen beratend bei BEM-Verfahren zur Verfügung.

Die BEM-Beauftragten



Joachim Schröder

Landeskoordinator für das betriebliche Eingliederungsmanagement an Schulen.
E-Mail: joachim.schroeder@bimi.landsh.de
Telefon: 0431-5403323



Steffi Braun

E-Mail: steffi.braun@bimi.landsh.de
Telefon: 01511726311



Dr. Martin Gnad

E-Mail: martin.gnad@bimi.landsh.de
Telefon: 016097941466

Mehr Kultur in die Schulen!

Sie sind die „Schnittstellen“ zwischen Kultur und Schule, sie knüpfen Kontakte zwischen beiden Welten und bringen sie zusammen: Die 15 neuen Fachberater und -beraterinnen für kulturelle Bildung stellten sich Mitte September bei einem landesweiten Forum in Rendsburg vor. 170 Lehrkräfte nutzten die Gelegenheit, sie näher kennenzulernen und über Projekte zu diskutieren.

Den außergewöhnlichen Wert von Kulturvermittlung für die Schülerinnen und Schüler einerseits und die demokratische Gesellschaft andererseits betonte Bildungsministerin Karin Prien in ihrem Eingangsstatement: „Kulturelle Bildung kann Identität für den Einzelnen stiften, aber auch Gemeinschaft. Sie gibt uns Wurzeln in unserer Region.“ Zudem fördere kulturelle Bildung die Reflexionsfähigkeit und den offenen Diskurs, betonte die Ministerin. „Das ist im Zeitalter von Fake-News und Hate-Speech von besonderer Bedeutung.“ Kultur sei mithin kein Ornament sondern das Fundament der Gesellschaft.

Ihr liege es am Herzen, dass die kulturelle Bildung an den schleswig-holsteinischen Schulen nun in eine neue Phase getreten sei, sagte Prien: Seit dem Beginn dieses Schuljahres sind 15 Kreisfachberaterinnen und -fachberater im Einsatz. Sie zeichnen sich allesamt durch großes Fachwissen aus und beherrschen die Sprache beider Systeme – die der Schule und die der Kultur. Ministerin Prien unterstützt das bundesweit vorbildliche Projekt ausdrücklich: „Unser Ziel ist es, dass die kulturelle Bildung noch besser fächerübergreifend verstanden und umgesetzt wird. Die Fachberaterinnen und -berater können dabei wichtige Impulse geben.“

Zu ihrer Vorstellung hatten die Berater und Beraterinnen symbolische Ge-



Bildungsministerin Karin Prien (Mitte) begrüßte die 15 neuen Fachberaterinnen und -berater beim zweiten „Forum kulturelle Bildung“ in Rendsburg.

genstände in einem „Kulturbeutel“ mitgebracht, etwa eine Trommel („Wir trommeln für die Kultur“) oder das eigene Smartphone, das man ganz neu nutzen könnte – als Medium, um Schülerinnen und Schüler bei der künstlerischen Arbeit zu begeistern. Die Kulturförderung hat schon begonnen: Das Programm „Schule trifft Kultur – Kultur trifft Schule“ – gefördert von der Stiftung Mercator – gilt in Schleswig-Holstein bereits als etabliert. Das Spektrum dutzender Projekte reicht vom Foto- und Literaturprojekt „Respekt“ über Wandmalereien im Chemietrakt bis zum Tanztheater „Mein Freund, der Ball“.

So sieht das Engagement der ehrenamtlichen Fachberater und -beraterinnen beispielhaft aus: Die Kunstpädagogin und nebenberufliche Bühnenbildnerin Antje Wilkening will im Kreis Segeberg Netzwerke stärken: „Ich hole alle an einen Tisch – neben Schule und Kulturschaffende auch Sponsoren und Kulturinstitutionen.“ Derzeit sei sie dabei, alle 85 Schulen im Kreisgebiet über ihre Arbeit zu informieren. Die ersten Projektideen reifen bereits, etwa Trafohäuschen zum Thema Demokratie zu gestalten. Gut zu wissen: Einzelprojekte fördert das Ministerium mit bis zu 5.000 Euro.

Die Perspektive anderer einnehmen, Empathie schulen, über den eigenen Tellerrand hinausschauen: Dies und viel mehr können Kunstprojekte fördern. „Die Kulturelle Bildung hat in jedem Fach ihren Platz. Sie ist interdisziplinär“, ergänzte Ministerin Prien. Die Kulturvermittler und -vermittlerinnen bringen einen neuen Geist des Kreativen in die Schulen, sie bereichern den regulären Unterricht und helfen, neue Sichtweisen auf unsere Realität einzunehmen, hieß es.

Die Landesregierung stellt jährlich 100.000 Euro für die Förderung kultureller Projekte zur Verfügung. Seit 2018 sind so hundert Projekte in 80 Schulen verwirklicht worden. Außerdem wurden 13 Künstlerinnen und Künstler sowie elf Lehrkräfte zu Kulturvermittlerinnen und -vermittlern qualifiziert. Die Schulen in Schleswig-Holstein können mittlerweile auf einen Pool von 40 Kulturschaffenden und 30 Lehrkräften zurückgreifen. Die neuen Fachberater und -beraterinnen helfen, Kontakte vor Ort zu knüpfen. Dabei hilft ihnen, dass sie selbst als Lehrkräfte arbeiten und daneben kulturell in ihren Regionen aktiv sind. Die Schulen können sich direkt an sie wenden (Kontakt unter www.kulturvermittler-sh.de).

Joachim Welding

Bundesweit einmaliges Duales Studium



An der EUF wurde jetzt der bundesweit erste duale Studiengang für das Berufsschullehramt eingerichtet. Foto rechts: Nina Klosterkötter ist dabei.

Berufsbildende Schulen haben gravierende Nachwuchsprobleme bei Lehrkräften. Den größten Mangel registrieren sie in den gewerblich-technischen Fachrichtungen wie Metall- oder Elektrotechnik. Um junge Kolleginnen und Kollegen in möglichst kurzer Zeit zu gewinnen und qualifiziert auszubilden, geht die Europa-Universität Flensburg einen neuen Weg: Mit dem Dualen Master-Studiengang „Lehramt an gewerblichen Schulen (gewerblich-technische Wissenschaften)“ können Studierende in nur drei Jahren Studium und Referendariat abschließen.

Die ersten acht Studierenden für Elektrotechnik und Informationstechnik besuchten am 1. September die ersten Kurse am Flensburger Hochschulcampus. Sie sind sozusagen Pioniere, denn einen voll akkreditierten dualen Studiengang für das Lehramt gab es bisher nicht in Deutschland.

„Mit dem neuen dualen Masterstudium haben wir ein attraktives Angebot geschaffen, um Spezialistinnen und Spezialisten bereits in der ersten Ausbildungsphase für den Schuldienst zu gewinnen“, sagte Bildungsstaatssekretärin Dr. Dorit Stenke zum Semesterstart. Da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichzeitig Studierende

und Lehrkräfte in Ausbildung seien, würden sie ab dem ersten Studientag in Höhe der Anwärterbezüge bezahlt. „Das erhöht die Attraktivität dieses Angebotes sehr“, betonte Stenke.

Die Bildungspolitikerin begrüßte Nina Klosterkötter als erste Frau des neuen Studiengangs. Die ausgebildete Industriekauffrau hatte zuvor an der Technischen Hochschule Lübeck das Bachelorstudium für Informatik abgeschlossen. „Mein Berufswunsch war es, als Lehrerin an der Berufsschule zu arbeiten. Und als ich von dem dualen Studiengang erfahren habe, dauerte es nur zwei Wochen von der Bewerbung bis zum Studienanfang“, erzählt die 25-Jährige aus Ahrensböök. Als Lehrerin in einer männlichen Domäne möchte sie neue Impulse für die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern geben, erzählte die Ingenieurin.

Positiv bewertete die angehende Berufsschullehrerin, dass eine enge Verzahnung von Ausbildung und Unterricht die Praxisnähe betone. Im ersten Jahr dominiert die universitäre Ausbildung, während im zweiten und dritten Jahr eine Kombination aus Theorie und Schulpraxis vorgesehen ist, in die der Vorbereitungsdienst beim

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) integriert ist. Im dritten Jahr arbeiten die Referendare bereits an drei Tagen pro Woche (zwölf Unterrichtsstunden) in ihren Ausbildungsschulen.

Neben ihrem technischen Fach wie Elektrotechnik oder Informationstechnik werden alle Nachwuchslehrkräfte auch im Fach Wirtschaft/Politik ausgebildet. Diese Bandbreite gefällt Lars von Gottberg, der zu den acht Studienanfängern gehört. „An meinem Lebenslauf kann man gut erkennen, dass man mit Spaß am Lernen eine Karriere vom Hauptschüler bis zum Lehrer schaffen kann“, erzählt der 33-Jährige aus Hohenlockstedt. Der gelernte Elektriker hatte an der Abendschule sein Abitur nachgeholt, arbeitete acht Jahre als Luftfahrtelektroniker bei der Bundeswehr und entschied sich anschließend noch für ein Studium der Elektrotechnik. „Weil ich gerne mit Menschen arbeite, möchte ich Berufsschullehrer werden. Da kam der duale Studiengang gerade zur rechten Zeit. Denn aus eigener Kraft hätte ich das Master-Studium wohl nicht finanzieren können.“

Das duale Studium richtet sich an Interessenten, die über einen Bachelor oder einen gleichwertigen Abschluss in einem Teilstudiengang der beruflichen Fachrichtungen Elektro-, Fahrzeug-, Informations- oder Metalltechnik verfügen und ein einjähriges Berufs- oder Betriebspraktikum oder eine technische Berufsausbildung nachweisen können. Jeweils zum 1. September beginnt das dreijährige duale Studium. Die Studierenden belegen Kurse in ihrer beruflichen Fachrichtung und im Unterrichtsfach Wirtschaft/Politik am Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik (biat) der Europa-Universität Flensburg. Im Verlauf des dritten Ausbildungsjahres schließen die Studierenden ihre Masterarbeit ab und legen die Studiengangs-Prüfungen für Wirtschaft/Politik und Berufspädagogik ab. Danach folgt die Staatsprüfung im Unterrichtsfach.

Joachim Welding

Weitere Informationen im Internet unter www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/LehrkraefteSH/Quer-Seiteneinstieg/documents/dualesStudium.html